

CLR: Profi und auch Hobbysport für alle.

Um dieses Erlebnis der Jetzt und Nachwelt mitzuteilen zu dürfen, ein „kurzer“ Auszug vom Erlebnis STILFSER-JOCH 2014.

Nach langjähriger Vorarbeit und intensiver Anregungen ca. 3 Jahre durch unserem Radfahrerguru Böck Herbert war es im diesem Jahr nun endlich so weit, einen so genannten Gebirgspass namens Stilsfer-Joch mit dem Fahrrad unbedingt einmal besteigen zu müssen. Da die Zeit bekanntlich wie im Flug vergeht und dieser Herr ja dadurch auch nicht mehr jünger wird, wurde dieses Vorhaben nun heuer kurzfristig fixiert.

Die Strecke von ca. 500 km die man natürlich normal mit einem Bus absolviert, wurde bei diesem Vorhaben von meiner Wenigkeit genannt Konrad Dullinger der Vorschlag dem Max Ortner unterbreitet diese Strecke auf 2 Tage doch auch mit dem Fahrrad fahren zu können. Da uns für den Sauwaldman ja noch viele wichtige Grundkilometer fehlten, fand Max den Vorschlag gar nicht schlecht. Das Ziel und Vorhaben vorweg sollten jedoch die 48 Kehren zum Stilsfer-Joch bleiben. Max suchte die kürzeste Strecke und es sollten dann so ca. 430 km sein.

Unser ältester Sportler vom Club der beim Bergsprint natürlich wieder den 1. Platz belegt hatte (weil ja nicht mehr so viele sind in seiner Altersklasse) sollte dann mit dem Bus durch unseren Neurenradfahrer Thomas Lautner (genannt Wolfi, doch dazu noch später) der gerade mal vor 3 Wochen ein Rennrad gekauft hatte, mit dem Bus nachgebracht werden. Kurzfristig wurde dann noch 1 Tag vor der Abfahrt Christian Bangerl mit ins Boot genommen, der sein Rennrad auch maximal 1 Monat hat und erst am Vortag noch schnell Rennradschuhe und Helm kaufen musste. Christian im Laufen schon ein alter Hase war sofort begeistert von diesem Vorhaben.

Start war Donnerstag früh 05.45. Mit 15 minütiger Verspätung was für Konrad jedoch nicht viel ist. Für den 1. Tag nahmen sich Max und Konrad so ca. 250 km vor. (niemand von uns war vorher eine so lange Strecke gefahren. Knapp 10 Uhr waren dann die ersten 100 km erreicht und es wurde ein gemütlicher Kaffee getrunken. Das Busteam nahm von Zuhause aus die Fahrt auf und so gegen 14 Uhr trafen sie einander. Nach dem Mittagessen wurde dann im 4er Zug der Rest vom Vorhaben des ersten Tages in Angriff genommen..

Geschwindigkeiten bis zu 40kmh waren für unseren Oldi Herbert auch gar kein Problem. So gegen Spätnachmittag wurde dann noch mal ein Fahrertausch vorgenommen und Max fuhr voraus um ein Quartier zu organisieren. Gesagt getan saßen wir dann auch schon nach etwas Körperpflege beim Abendbrot.

Am darauf folgendem Tag sollte dann Konrad die Navigation übernehmen. Max stellte das Ziel ein montierte das Navi auf Konrad's Fahrrad mit der Bestimmung nichts zu verändern. Lange Rede kurzer Sinn, nach Innsbruck fand es das Navi besser die Truppe bestehend von Thomas, Christian und Konrad nicht über das Flachere Gelände zu navigieren, sondern über die kürzere Strecke Richtung Küthai. So an die 16% Steigung. Da Konrad dem Berg der Autobahn vorzog und dem Navi natürlich folge leistete wurde das die Herausforderung für Thomas (der ja noch nicht so viele km in den Beinen hat und dem Bürojob erst vor noch nicht all zu langer Zeit dem Kampf ansagt) eine Spur zu viel. Natürlich nur eine Spur. Nach anfänglicher Bekämpfung und etwas Zuhilfe von Konrad folgte dann der Schrei : AUS Nach kurzer Gehphase und neuerlichen Versuch das man eh schon bald den Gipfel erreicht hätte folgte in der nächsten Kurve und neuerlichem Berganstieg der erneute Schrei. So ab jetzt is AUS.

Mit Rücksprache des Busteam's wurde dann ein Entgegenkommen vereinbart. Kurz unterhalb des Gipfel's wurde dann auch Christian und Konrad aufgeladen. Es begann wie zufällig zu Regnen.

Auf der anderen Seite an der Bergsohle wieder angekommen, wurden noch ca. 25km mit dem Fahrzeug zurückgelegt da begann die Sonne auch schon wieder zu scheinen. Es wurde eine kurze Pause eingelegt, noch ein Kaffee getrunken und die Fahrt mit dem Rad wieder fortgesetzt. Mittagessen fiel an diesem Tag für leider aus. Das gemeinsame Ziel von Rad und Bus sollte nun der Reschenpass sein.

Ein Berg der normal nur über den Radweg befahren werden sollte. Einer von uns zog jedoch die Schnellstraße vor und fuhr direkt den Berg auf der Hauptstraße hinauf.. Wahrscheinlich nur um nicht über die Schweiz fahren zu müssen, oder weil auch dieser Tag sich dem Abend zu neigte. Es wurde noch zusammengewartet und dann gemeinsam das Quartier bezogen. Essen gab es im Schnelldurchlauf da es schon ziemlich spät war. Es war auch keine Bestellung mehr notwendig. Ein 3-Gänge Menü das jedoch köstlich schmeckte. Wir waren schon gespannt auf den nächsten Tag und natürlich auch auf das Wetter. Die Prognosen waren für diesen Tag nicht besonders gut. Am morgen wurde noch gemütlich gefrühstückt und der Berg der noch vor kurzem so weit weg war, war nun zum Greifen nah. Es regnete leicht und wir fuhren gemeinsam den Berg an. In Richtung der 48 Kehren. Max, Christian und Thomas fuhren voraus. Herbert und ich blieben zusammen bis Anfang der Kehren. Da Herbert schon 2 mal am Gipfel des Berges war ,wurde ich nun regelrecht weggeschickt um das richtige Gefühl zu bekommen. Als ich merkte dass man an vielen anderen Radfahrern vorbeifährt begann ich zu Zählen und kam auf die Zahl 582. Am Gipfel angekommen war dann eine Horde von Menschen allesamt mit Rädern unterwegs. Alle hatten sie ihr Vorhaben vollendet. Max fuhr Christian noch mal etwas entgegen um dann das Ziel gemeinsam zu Genießen. Auch Thomas war nun da. Was er jedoch selbst nicht für möglich gehalten hatte war nun erreicht. Diesmal hieß der Schrei jedoch nicht AUS sondern es war der, der einem wilden Wolf ähnlich war. Gemeinsam wurde nun die Abfahrt in Angriff genommen. Trotz guter Kleidung merkten wir erst hier wie kalt es vom Gipfel von 2755m bis zur Bergsohle sein kann. Herbert hatte eine gute Gastwirtschaft gefunden wo gegrillt wurde und man sich die Hände wärmen konnte. Die Räder wurden wieder verstaut und wir Rad fahrenden Menschen sind um eine tolle Erfahrung reicher. Der Dank gilt diesmal nicht den vielen Mitwirkenden die uns dabei geholfen haben sondern nur ganz alleine dem Herbert. Denn ohne seine Erzählungen das einmal erlebt und gesehen haben zu müssen, hätten wir das vielleicht nie gemacht. Dabei waren es lediglich 3 Tage die wir dafür gebraucht haben. Danke an Herbert von Thomas, Christian, Max und mir.(Konrad).

Sollte es mehr Leute geben die sich für solch ein Abenteuer Zeit nehmen wollen gibt es aus unserer Sicht eigentlich nur eine Person die hierbei zu Rat(d) gezogen werden sollte.

